

# Bäuerinnen wollen am selben Strick ziehen

**Ende Oktober hat das jährliche Treffen der deutschsprachigen Bäuerinnenverbände stattgefunden. Mit dabei waren heuer Österreich, Deutschland, Luxemburg, Südtirol und die Schweiz.**

*Schaffhauser Bauer: Christine Bühler, Sie und Co-Geschäftsführerin Kathrin Bieri haben für den Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV) am Treffen teilgenommen. Welche Haupttraktanden waren gesetzt?*



**Christine Bühler, Präsidentin SBLV:**

Ein zentrales Thema war die Neuaufstellung des Women's Committee, des Frauenkomitees der Copa Cogeca. Die Copa Cogeca ist der Dachverband der EU-Agrarverbände mit Sitz in Brüssel. Dessen Frauenkomitee vertritt die Bäuerinnen der Europäischen Union. Das Komitee verfügt zurzeit über sehr wenige Ressourcen, sowohl finanziell wie auch zeitlich. Die Vertreterinnen der deutschsprachigen Bäuerinnenverbände aus der EU wollen dies ändern. Wir trafen uns darum dieses Jahr in Brüssel und nicht wie sonst in einem der Mitgliedsländer. Mit dabei war

auch Lotta Folkesson, die frisch gewählte Präsidentin des Frauenkomitees. Als zweiter Schwerpunkt war die soziale Absicherung der Bäuerinnen traktandiert. In vielen europäischen Ländern sind Frauen, die auf familienneigenen Betrieben arbeiten, nicht verbindlich sozial abgesichert. Entsprechend weniger Rente erhalten sie als die Männer. Daran arbeiten auch wir in der Schweiz. Und als Drittes stand die Unterstützung auch von kleineren landwirtschaftlichen Projekten durch die EU im Fokus. Denn Frauen gehen öfter solche an. Sie fallen damit jedoch durch die Maschen der EU-Finanzierung, die auf umfangreiche Projekte ausgerichtet ist. Dabei ist ja nicht die Grösse eines Projekts ausschlaggebend, ob es funktioniert oder nicht. In der Schweiz ist das allerdings weniger ein Problem.

*Die soziale Absicherung in der Schweiz ist nicht befriedigend?*

Auch in der Schweiz ist das nicht verbindlich, und das will der SBLV ändern. Eine verpflichtende Absicherung punkto AHV und IV wollen wir nicht nur für die Bäuerinnen, sondern auch für jene Frauen erreichen, die in KMU ihrer Ehemänner unentgeltlich mit-

arbeiten. Arbeitet eine Frau ohne Vertrag und Lohnzahlung auf dem Landwirtschaftsbetrieb oder in einem KMU mit, gilt sie punkto AHV und IV als nicht erwerbstätig. Ehemann und Ehefrau müssen sich also zuerst einig werden und aktiv der Frau einen Status schaffen, der ihr die Abrechnung zugunsten einer Rente ermöglicht. Auf einem Bauernbetrieb ist dies dann gegeben, wenn die Bäuerin Mitbetriebsleiterin ist, sich vom Ehemann anstellen lässt oder als Selbständigerwerbende etwa über einen Betriebszweig abrechnet. Doch zwingend ist das nicht, und in der Landwirtschaft wird das auch heute nach wie vor nicht immer umgesetzt. Das soll anders werden. Es braucht keine neuen Systeme, aber die bestehenden müssen unbedingt verbindlich werden. Zwar arbeiten viele Bäuerinnen auswärts und zahlen über jene Tätigkeiten AHV ein. Doch der AHV-Anteil für die Arbeit auf dem Betrieb geht verloren und wird später beim Rentenbezug natürlich auch nicht ausbezahlt.

*Welche Resultate wurden in der Diskussion erzielt?*

Die teilnehmenden Verbände werden den Kontakt zu den massgeblichen

Vertretern ihrer Länder in der Copa Cogeca suchen, damit das Frauenkomitee mehr Gewicht und mehr Mittel erhält, Bäuerinnen künftig sozial abgesichert sind und auch kleinere landwirtschaftliche Projekte eine Chance auf Unterstützungsgelder der EU erhalten. Das bedingt, dass übergreifende Kontakte besser genutzt werden und die Abgeordneten wissen, wofür genau sie sich starkmachen müssen. Darum hat auch eine deutsche Abgeordnete der Copa Cogeca am Treffen teilgenommen, um ihre Sicht der Situation einzubringen. Ich fand es ausserordentlich spannend, die Argumente der Verbandsvertreterinnen aus der EU zu hören.

*Die Schweiz ist nicht in der EU. Wie gestaltet sich aktuell die Zusammenarbeit des SBLV mit dem Frauenkomitee der Copa Cogeca?*

Der SBLV ist mangels Geld und Zeit nicht mehr Mitglied des Komitees. Aber wir wurden trotzdem sehr freundlich aufgenommen. Der Austausch mit den Bäuerinnenverbänden der EU ist sehr wichtig. Es ist gut zu wissen, dass anderswo ähnliche Forderungen gestellt werden.

*Interview: sbw*